

Käpt'n
Hackfisch



No: snie

In dieser Geschichte sind die Zahlen der Krabben »krabbisch« geschrieben.
Sie werden rückwärts gesprochen!



Die neue Geschichte!

„Die rote Krabbe von der Weihnachtsinsel“

von Ika Hussmann



©Friedhelm Ika Hussmann 11/2016
Alle Rechte vorbehalten!
Die Vervielfältigung,
auch einzelner Elemente,
ist ohne schriftliche
Genehmigung nicht gestattet!

MEERTURMEDITION®
SPIEL, SING UND LIES MIT MIR!



Die rote Krabbe von der Weihnachtsinsel

Wisst ihr eigentlich, dass es eine Weihnachtsinsel gibt? Und wo die liegt? Na klar im Indischen Ozean! Wo der Brotfisch, ein wenig nach Curry schmeckt. Aber das wisst ihr doch schon oder?

Das besondere an dieser Weihnachtinsel sind die Roten Weihnachtsinselkrabben. Die gibt es nur dort! Anfang November, wenn dort die Regenzeit beginnt, wandern Millionen von Roten Krabben aus dem Regenwald, der fast die ganze Insel bedeckt, an die Küste. Man könnte meinen, dass sich leuchtend rote Bänder aus dem Wald zum Meer schlängeln. 100 Millionen Krabben gab es mal auf der Insel. Natürlich dauerten da diese Wanderungen eine ganze Weile. Zuerst holen sich die Krabbenmänner Wasser aus dem Meer und tragen es zurück in ihre Hochzeitshöhle, die sie dazu gebuddelt haben. Nach der Hochzeit wandern dann die Krabbenfrauen zum Meer um ihre Krabbeneier ins Meer zu legen. Dort wachsen dann die kleinen Krabben heran und wandern schließlich ebenfalls zurück in den Wald! So entsteht dann diese unglaubliche Wanderei! Das sieht sooo schön aus! Dann waren sie da, die Eroberer: die Gelbe Spinnenameise! Niemand wusste woher sie kamen: So gefährlich! So unersättlich! So unbesiegbar!



Sie vertrieben die anderen Tiere, auch Tiere die tausendmal größer waren als sie selbst! Vor allem machten sie Jagd auf die Roten Weihnachtsinselkrabben. Bei einer wilden Verfolgungsjagd konnte sich eine dieser roten Krabben so gerade noch retten. Sie fiel direkt auf einen am Ufer vorbeischwimmenden Brotfisch und wurde mit ihm davongetrieben. –

Kaas, Mell und Baal fischten Brotfische. Das taten sie schließlich am Liebsten. Ihr wisst schon, der Brotfisch ist ein rein vegetarischer, selbstnachwachsender Brotteig, der nur im Meerwasser gedeiht! In ihrem kleinen Fischerboot schaukelten sie, nicht weit von ihrem Piratennest Karibikiki entfernt, auf den unglaublich blauen Wellen Ozeaniens. In der Nähe führten die Delfine seltsame Sprungkombinationen aus und die Nixen Yell, Bleu und Rubi sahen ihnen dabei mit fröhlichem Lachen zu. Von Ori, dem Nix, war weit und breit nichts zu sehen. Vielleicht schärfte er gerade die Klingen der Sägefische Risch, Rasch und Rusch!

Der Käpt'n Hackfisch hing in seiner Hängematte und träumte sicher wieder von einem Treffen mit der Meeresprinzessin Ionami. Jupp, Hein und Bolle spielten eine Runde triometrisches Schach auf ihrem dreieckigen Großschachbrett. Diese Partien konnten

unter Umständen monatelang dauern, aber auch nach ein paar Minuten schon zu Ende sein! Je nachdem...

Als Kaas nun den siebten Brotfisch aus dem Wasser zog, hatten die Maaten für heute genug gefischt. Sie lehnten sich zufrieden zurück und plauderten und scherzten miteinander. –

Aber da, was war das? Hatte sich nicht gerade einer der Brotfische bewegt? Sah der nicht auch etwas anders aus als die anderen? Und schon nahmen sich die Drei diesen seltsamen Brotfisch etwas genauer vor. Sie brachen ihn vorsichtig in der Mitte auf: Eine leuchtend rote Krabbe, doppelt so groß wie eine Maatenfaust, wedelte da mit ihren Beinen herum! Na, wo kam die denn her? Eine Landkrabbe im weiten Ozean! Das gab's ja gar nicht! Die hatten sie hier noch nie gesehen! Die Nixen kannten sich da sicher besser aus und deshalb winkten und riefen die Maaten nach den Nixen. Diese kamen auch in Windeseile herbei.

Nein, eine so schöne, leuchtend rote Krabbe hatten auch sie hier noch nie gesehen. „Diese Krabbe gibt es nur auf der Weihnachtsinsel im Indischen Ozean.“ erklärte Yell. „Und die ist 6.353 km von hier entfernt!“ ergänzte Rubi. Und Bleu erklärte: „Dafür müsste ein Kraulschwimmer fünfunddreißig-einhalb Tage ohne Pause schwimmen. Im Weltrekordtempo!“ – Unglaublich, befanden alle!

Die kleine rote Krabbe war, auf dem schwimmenden Brotfisch als Rettungsboot, vom Indischen Ozean bis in die Südsee getrieben worden. So war sie ganz zufällig zum Piratennest gelangt. Unterwegs hatte sie sich vom Brotfisch ernährt und diesen bei Gelegenheit immer wieder gewechselt. Eine echte Landkrabbe kann schließlich nicht dauernd im Wasser leben, wenn sie einmal erwachsen geworden ist. – Und da die Nixen die Signale der winkenden Krabbe deuten konnten, erfuhren sie die Geschichte des kleinen roten Herumtreibers.



„Rote Weihnachtsinselkrabben haben immer schon die ganze Insel sauber gehalten“, berichtete die Krabbe. „Wie bei uns die Regenwürmer!“, staunte Baal.

„Regenwürmer?“, die Krabbe war etwas verwirrt. „Auf der Weihnachtsinsel gibt es gar keine Regenwürmer!“, vermutete Kaas richtig. „Trednuh Millionen waren wir mal auf der Insel!“ Die rote Krabbe zitterte bei diesem Satz ein bisschen. „Jetzt sind nur noch gizfnüf Millionen da, und nur, weil wir seit gizbierrdnüfnüf Jahren im Nationalpark leben können.“ Die genannten Zahlen hörten sich sehr »krabbisch« an, schienen aber korrekt zu sein! „An alles Mögliche hatten wir uns angepasst“, signalisierte die Krabbe weiter, „aber dann kamen Sie: die gefährlichsten Tiere der Welt!“ Wieder zitterte die Krabbe. „Kaum waren sie da, entwickelten sie eine neue Eroberungstaktik: nur auf der Weihnachtsinsel bilden diese Ameisen Superkolonien mit mehreren Königinnen und ihren Völkern. Gemeinsam machen sie so Jagd auf Alles, besonders auf uns!“ Die Krabbe hielt kurz inne, dann ging es weiter: „Jede einzelne ist nur fnüf Millimeter groß, aber es sind so unglaublich viele. Durch sie sind wir bisher fast giznawz Millionen roter Krabben weniger!“ Jetzt zitterte die Krabbe noch stärker, dann signalisierte sie: „Helft uns! Bitte!“

Da war aber im Boot der Maaten was los! Die kühnsten Vorschläge diese Ameisenplage wieder loszuwerden überschlugen sich: Vom Ameisenbär bis zum Specht wurde so ziemlich alles als Jäger der Gelben Spinnenameisen vorgeschlagen. Nichts davon war allerdings irgendwie durchführbar. Keiner der genannten Ameisenjäger lebte auch nur in der Nähe der Weihnachtsinsel und natürlich sollten Tiere nur dort leben, wo sie auch zu Hause sind! Unbedingt!

Dann wurde es ganz ruhig im Boot. Wer wusste da Rat? Die Maaten verabschiedeten sich von den Nixen, bedankten sich artig für die Hilfe und ruderten eilig zum Piratennest. Die Rote Weihnachtsinselkrabbe nahmen sie mit!

Voller Tatendrang und mit großem Trara stürmten sie mitsamt Krabbe in die Partyhalle zu den drei vor sich hin grübelnden Schachspielern. Wie könnte man der Krabbe helfen? Da waren alle mit einem Mal hellwach und auf der Suche nach Ameisenjägern aus der Umgebung! Da erinnerte sich Hein, auf einer seiner Fahrten von einer Kröte gehört zu haben, die ebenfalls in Indonesien lebte. Auf den Inseln am Südende von Celebes. - Diese Kröte hatte besondere Essgewohnheiten: hatte sie einmal gelbe Spinnenameisen verspeist, fraß sie fast nichts anderes mehr. Diese Kröte musste auf die Weihnachtsinsel! Und nicht nur eine davon! Wenn er sich doch bloß an den Namen der Kröte erinnern könnte: Kulambasi? Zu afrikanisch! Hulanesi vielleicht? Das hörte sich irgendwie halb nach Hawaii und nur halb nach Indonesien an. Zu fern und nicht richtig! - Sulanesi? Sulawesi? - Sulawesi-Kröte, das passte. Hein war sehr zufrieden mit sich und überlegte. Lagen die Heimatinseln dieser Kröte nicht fast auf dem Weg von Karibiki zur Weihnachtsinsel? Wenn sie sich beeilten, kamen sie noch fast rechtzeitig auf der Weihnachtsinsel an. Das war enorm wichtig! Denn ab November beginnt die riesengroße Krabbenwanderung! Das musste man schließlich gesehen haben! So einzigartig! So etwas ganz Besonderes! Kurz entschlossen packten die Piraten ihre Sachen, holten den Käpt'n aus seiner Hängematte und gingen mitsamt der roten Krabbe von der Weihnachtsinsel an Bord der Meervormbug. Dann stachen sie in See. Schnell segelten sie um Neuguinea herum und an den Molukken vorbei. Sie ankerten vor der Nordspitze der Insel Buton, wo der Regenwald nur durch wunderschöne Sandstrände

vom Meer getrennt wird. (Den Kurs der Meervormbug kannst Du auf dem Globus gern mal nachverfolgen!)

Sie gingen an Land und sammelten so viele von den Sulawesikröten ein, wie sie nur finden konnten. Sie brachten sie vorsichtig an Bord der Meervormbug. Dann segelten sie weiter zwischen den Tenggara-Inseln hindurch, längs an Bali und Java vorbei, zur Weihnachtsinsel. Dort ankerten sie vor der Ostküste der Insel. Sie setzten die Kröten genau so vorsichtig wie sie sie eingesammelt hatten im Küstenwald ab und wünschten ihnen „Guten Appetit!“ - Auf der Stelle suchten die Kröten nach den Gelben Spinnenameisen und ließen sie sich schmecken! Der Anfang war gemacht!

Die rote Krabbe, die sie die ganze Fahrt begleitet hatte, wurde wieder auf ihrer Heimatinsel ausgesetzt und die Piraten machten es sich auf der Meervormbug bequem. Wo sie schon mal hier waren, wollten sie auf der Weihnachtsinsel auch richtig Weihnachten feiern! Dabei freuten sie sich auf den grandiosen Anblick der roten Bänder, die sich aus den sattgrünen Küstenwäldern hinab zum Meer schlängelten. Bestehend aus Millionen und aber Millionen der Roten Weihnachtsinselkrabben!

Übrigens: Die Weihnachtsinsel heißt Weihnachtsinsel, weil sie durch Käpt'n William Mynors mit der Royal Mary, einem Schiff der Ostindischen Handelskompanie, am Weihnachtstag, dem 25. Dezember 1643, zum ersten Mal erreicht wurde. Na dann: Fröhliche Weihnachten!



„Die Piraten ankerten vor der Küste der Weihnachtsinsel“

